Nr. 260 Größte Abonnentenzahl. Mittwoch 4. November 1908. Ueber 50000 Abonnenten.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Halleschen humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr
Durch die Post Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 2,10 bezgl. „ B (mit den „Hum. Blättern") „ 2,40 vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrigstraße)
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Verantwortliche Redakteure:
Dr. Ludwig Stettenheim (Politik und Feuilleton)
Theodor Bach (Lokales, Umgebung, Handel, Gerichte)
Alfred Gerisch (Universitätsteil)
ämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrigstraße Treppe B)
Sprechstunde 1—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312 u. 423 —

Hallesches Tageblatt — Hallesche Neueste Nachrichten — Hallescher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

* Der Kaiser empfing am Sonntag den Staatssekretär Dernburg, mit dem er einen einstündigen Spaziergang unternahm.

* Mit der Vertretung des plötzlich erkrankten Staatssekretärs des Auswärtigen von Schoen ist der deutsche Gesandte in Bukarest von Kiderlen-Wächter beauftragt worden. Herrn von Schoens Rücktritt steht bevor.

* Graf Zeppelin unternahm gestern Montag nachmittag bei schönem Wetter mit der Herzogin Wera von Württemberg eine dreiviertelstündige Fahrt über den Bodensee.

* Der Kronprinz von Serbien hat in Petersburg die Erklärung erhalten, daß Rußland nur so lange Serbien moralisch unterstützt, als dieses einer friedlichen Lösung der Krisis nicht entgegen wirkt.

* Heute finden in Amerika die Wahlmännerwahlen für die Wahl des Präsidenten statt.

* Einem Doppelraubmord fiel in Leipzig das Ehepaar Friedrich zum Opfer.

Die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers.

Die „Daily Telegraph"-Affaire hat die Frage der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers wieder einmal angeschnitten, welche durch Artikel 17 der Reichsverfassung geregelt wird, der bestimmt, daß die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers im Namen des Reiches erlassen werden und zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen, welcher damit die Verantwortung übernimmt. Das ist das einzige, was die Verfassung von der Verantwortlichkeit des höchsten Reichsbeamten sagt; ein s. Zt. gestellter Antrag, durch besonderes Gesetz diese Frage zu lösen, war im Reichstage abgelehnt worden. Außer dieser Verantwortung für die Regierungsakte des unverantwortlichen Kaisers trägt der Kanzler auch noch diejenige, welche allen Reichsbeamten für die Gesetzmäßigkeit ihrer amtlichen Handlungen durch das Reichsbeamtengesetz auferlegt worden ist. Aber während der Reichsbeamte für Verstöße gegen die Gesetzmäßigkeit seiner Amtsgeschäfte zu Rechenschaft gezogen werden kann, ist dies hinsichtlich der dem Reichskanzler aus Artikel 17 der Verfassung obliegenden Verantwortlichkeit nicht der Fall, so daß letztere nur als eine politische und parlamentarische zu betrachten ist und sich darauf beschränkt, daß der Kanzler seine Geschäftsführung vor dem Reichstage zu vertreten hat.

Nun ist es ja bei einem so gewaltigen Betriebe wie der Leitung der Reichsgeschäfte ganz selbstverständlich, daß der oberste Chef sich nicht um alle Einzelheiten der Verwaltung kümmern kann, darum hat das Stellvertretungsgesetz des Jahres 1878 den Staatssekretären für ihr Ressort eine gewisse Verantwortlichkeit auferlegt, so daß der Kanzler erheblich entlastet ist. Für die bei der Behandlung des Kaiserlichen Erlasses um Prüfung der zu veröffentlichenden Gespräche mit britischen Persönlichkeiten vorgekommenen Unterlassungen erscheint daher der Kanzler nicht verantwortlich, da hier der Staatssekretär des Auswärtigen einzutreten hat. Ob die plötzliche Erkrankung des Herrn von Schoen auf diesen Umstand zurückzuführen ist, bleibt abzuwarten.

Wie oben gesagt, sind die Regierungsakte des Kaisers vom Reichskanzler gegenzuzeichnen und erhalten dadurch ihre Gültigkeit. Dabei ist an Gesetze, Verfügungen und Verordnungen gedacht worden, wie sie der gewöhnliche Lauf der Dinge in einem Staatswesen mit sich bringt. Nun haben sich aber unter Wilhelm II. die Fälle gemehrt, daß der Herrscher persönlich in die innere und äußere Politik eingreift und Maßnahmen trifft, ohne den Kanzler zuzuziehen, auch wenn diese Maßnahmen ihrer politischen Bedeutung oder ihrer eventuellen Folgen nach als Regierungsakte gelten müssen, wie z. B. die vielgenannte Depesche an den Präsidenten Krüger. Fürst Bülow hat während seiner Kanzlerschaft die Verantwortung auch für solche kaiserlichen Handlungen übernommen, tut er dies nicht, so muß er, falls sie den Interessen des Reichs widersprechen und er vermag sie nicht zu verhindern, seine Entlassung fordern. Die Zustimmung des Kaisers zur Veröffentlichung seiner Aeußerungen über Fragen der auswärtigen Politik ist ohne Zweifel als ein hochpolitischer Akt anzusehen, wie es vor 6 Jahren mit der Publizierung des Depeschenwechsels zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold anläßlich der Ablehnung der Kunstposition im bayerischen Abgeordnetenhause der Fall war. Auch damals übernahm Fürst Bülow, obwohl er von der Absendung des Telegramms keine Kenntnis hatte, die Verantwortung. Im Falle des „Daily Telegraph" wird der Kanzler für die Unterlassungen des Auswärtigen Amtes zwar durch den Staatssekretär gedeckt, für die Sache selbst aber wird er eintreten müssen und nicht umhin können, dem Reichstage über die durch die Veröffentlichungen geschaffene Lage Rede zu stehen. Zwar weiß die Verfassung in dieser Hinsicht nichts von einer Rechtspflicht der Reichsregierung, aber diese hat die moralische Pflicht immer anerkannt, und so werden wir denn voraussichtlich bald von dem verantwortlichen Kanzler Erklärungen hören, die hoffentlich geeignet sind, die schweren Vorwürfe, welche gegen Deutschland aus dem vorliegenden Anlaß gerichtet werden, mindestens abzuschwächen.

Die Kanzlerkrisis.

Die „Nordd. Allg. Ztg." weiß heute nichts beizusteuern zu der Geschichte der inneren Krisis, kein einziges Detail, das vielleicht geeignet wäre, die Vorkommnisse in einem etwas gemilderten Lichte erscheinen zu lassen, keine Verwahrung gegen die wie eine dunkle Sturmwolke heranstürmende Kritik der Presse — gar nichts. Das offiziöse Blatt tut, als wenn die Krisis nicht vorhanden wäre und die Angelegenheit ihre restlose Erledigung gefunden hätte. Wäreend sonst die „Nordd. Allg. Ztg." getreulich die Zeitungsstimmen über politische Handlungen des Fürsten Bülow zu sammeln und zu zieren pflegt, wird von ihr diesmal nicht ein einziges Urteil erwähnt. Es würde freilich auch schwer halten, eine Zeitung von Rut ausfindig zu machen, die geneigt ist, den Mantel der Liebe über die erkünstelten Geschehnisse zu breiten. Selbst die hochkonservative streng monarchisch und loyal gesinnte „Kreuzztg." hält eine „offene Aussprache" für erforderlich. Die „Kreuzztg." fordert einen tadellos funktionierenden Dienst im Auswärtigen Amt und „muß in aller Eurcht bemerken, daß der Kaiser nach unserer festen Ueberzeugung über die wirkliche Volksstimmung England gegenüber nicht richtig unterrichtet ist". Es müsse nicht nur im Inlande schmerzlich berühren, daß der Kaiser, wenn auch im vertrauten Privatgespräch, seine persönliche politische Stellung England gegenüber als im Gegensatz zu der, wenn Volksstreise, vielleicht die Mehrheit des deutschen Volkes beherrschenden Stimmung bezeichne. Die konservative „Schlesische Ztg." zweifelt an der Richtigkeit der offiziellen Darstellung und sagt: „Läge aber ein solches Verschulden wirklich vor, so wäre nicht zu begreifen, weshalb der Kaiser das Abschiedsgesuch des Kanzlers abgelehnt hätte."

Gegen einen Kanzlerwechsel wendet sich bemerkenswerterweise besonders entschieden das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tagesztg." Die Sachlage würde durch den Rücktritt des Fürsten Bülow erheblich verschlimmert und noch mehr verwirrt werden. Auch die „Nationalztg." erwartet von einem Personenwechsel keine Besserung der innerpolitischen Lage.

Die herrschende Stimmung veranschaulichen noch folgende Stimmen der Presse: Die freisinnige „Danziger Ztg." zitiert aus dem alten Virgil:

„Mir grauft, der Atem stockt,
Zu Berge steigt mein Haar."

Die gleichfalls freisinnige „Neue Hamburger Ztg." erklärt:

„Was uns hier von halbamtlicher Seite geboten wird, ist wohl nicht mehr zu übertreffen. Es ist schwer zu sagen, was größer ist, die Naivität des Verfassers dieser Note oder die polizeiwidrige Leichtgläubigkeit, die man dem Volke zumutet. Man scheint tatsächlich an den maßgebenden Stellen einfach den Kopf verloren zu haben. Es muß ein Wunder geschehen, wenn sich ob dieser Erklärung nicht im ganzen Reich ein einziges zorniges Gelächter erheben soll."

Die „Weser-Ztg." in Bremen sagt:

„Die Sache scheint damit noch nicht aus zu sein. Sie muß und wird im Reichstag zur Sprache kommen. Wenn wir die hohe Körperschaft richtig beurteilen, werden alle Parteien dahin zusammenwirken, daß dem Reichskanzler, welche Persönlichkeit auch Träger des Amtes sei, die Möglichkeit einer wirklichen Verantwortlichkeit dadurch gesichert werde, daß er wirklich die Politik im allgemeinen und im einzelnen führe. Dem Kaiser bleibt die unschätzbare Machtbefugnis, sich seinen Kanzler zu wählen, und ferner die, mit dem ganzen Gewicht seiner Stellung auf den Kanzler einzuwirken. Aber gegen die Flut der stürmischen außerämtlichen Eingriffe muß der Deich zu hoch und zu stark gemacht werden — daß er hält."

Die „Dortmunder Ztg." sagt: „Eine Blamage jagt die andere"... Und die „Dresdener Nachrichten" sagen, man könne die Wirkung all' dieser Vorgänge auf das Ausland garnicht schwarzseherisch genug beurteilen.

Fürst Bülow aber scheint die Bürde seines Amtes drückender, denn je, zu empfinden, denn es wird in politischen Kreisen erzählt, daß er ein neues Entlassungsgesuch eingereicht habe. Der Kaiser soll den dringenden Wunsch hegen, den Fürsten zum Bleiben zu bewegen. Auch der Besuch des Kronprinzen beim Reichskanzler wird mit einer Kanzlerkrisis im Zusammenhang gebracht. Andere lenken die Aufmerksamkeit darauf hin, daß der Kaiser am Sonntag in Potsdam den Staatssekretär des Reichskolonialamts Herrn Dernburg zur Frühstückstafel gezogen und mit ihm alsdann einen einstündigen Spaziergang gemacht habe. Wir glauben nun nicht, daß Herr Dernburg der „kommende Mann" für den Reichskanzlerposten ist, obgleich er vielleicht geeignet dazu wäre, die Blockpolitik weiterzuführen und die den Stürmen preisgegebene Reichsfinanzreform vor dem Aeußersten zu retten. Wenn Fürst Bülow am Mittwoch in der ersten Sitzung des Reichstags erscheint und vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort ergreift, dann dürfte die Angelegenheit in ein ruhigeres Fahrwasser gelangen.

* * *

Rücktritt des Herrn von Schoen?

Wir meldeten gestern, daß der Staatssekretär des Aeußeren, Herr von Schoen am Sonnabend, kurz bevor er den Toast bei dem Diner der Ueberseiischutztruppen hatte sollte, von einem starken Unwohlsein

---

Helga.

Roman von Elsbeth Borchart.

29] (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Mutter, ich glaubte, er würde länger fortbleiben", sagte sie nur.

Seit diesem Tage ging sie nur aus, wenn sie Claudius auf der Universität wußte. Sie wollte sich und ihm die für sie beide peinliche Begegnung ersparen. An den Nachmittagen ließ sie ihre Mutter mit Kill, wie das Kind genannt wurde, allein spazieren gehen.

Auf einem dieser Wege, als Frau Winter mit dem Kleinen gerade vom Kornmarkt in den Weg nach dem Schloß einbog, war es, wo Claudius ihnen unvermutet entgegentrat. Er zog grüßend den Hut und wollte vorübergehen, als Kill sich von der Großmutter Hand losriß, auf ihn zulief und ihm sein Patschhändchen entgegenstreckte.

Ganz verdutzt blieb Claudius stehen und sah zu dem einzigen Menschenkinde herab, das ihn so zutraulich und lieb anschaute. Da packte es ihn wie etwas Unwiderstehliches. Mit einem Ruck hob er das Kind auf den Arm und drückte es an sich.

„Wie heißt Du?"

„Kill Turm", lautete die prompte Antwort, und an des Professors Bart zupfend, fragte er nun:

„Bist Du ein Doßpapa?"

Claudius lächelte seltsam traurig, bejahte die Frage nach kurzem Zögern und setzte das Kind wieder auf den Boden, nickte dem Kleinen zu und verabschiedete sich.

Von dieser Begegnung sagte Frau Winter Helga nichts und als das Kind erzählte es habe einen Doßpapa gesehen, legte Helga keinen besonderen Wert darauf.

* * *

Das Pfingstfest war vorüber.

Die Zeitungen berichteten von heißen Kämpfen in Südwestafrika. Helga verfolgte diese Nachrichten mit Fiebereifer. Heute früh hatte sie sofort wieder nach den Zeitungen gegriffen, während sich die Großmutter mit dem Kinde beschäftigte.

Da hörte Frau Winter plötzlich einen markerschütternden Schrei aus dem Nebenzimmer. Sie ließ den Kleinen halb angezogen vor seinem Bettchen stehen und eilte zur Tür.

Das Herz drohte ihr still zu stehen vor Schreck.

„Helga — Helga!"

Sie stürzte auf die leblose Gestalt, die lang ausgestreckt auf dem Fußboden lag, kniete nieder, nahm ihren Kopf, rüttelte sie, schrie — es nützte nichts. Helga gab kein Lebenszeichen von sich. Da rannte die Mutter, halb wahnsinnig vor Angst, hinunter zu den Wirtsleuten und bat um ihren Beistand.

Während der Mann bereitwilligst zum Arzt lief, kam die Frau hinauf. Gemeinsam trugen sie Helga auf ihr Bett, entkleideten sie, und während die Mutter ihr mit zitternden Händen die Schläfen mit Kölnischem Wasser rieb, beruhigte die Wirtin den kleinen Kill, der beängstigt in lautes Weinen ausgebrochen war.

Endlich kam der Arzt. Helga lag noch immer bewußtlos. Er untersuchte sie und machte allerhand Wiederbelebungsversuche.

„Hat die junge Frau eine außergewöhnliche Erregung gehabt?" fragte er die Mutter, deren Blicke mit angstvoller Spannung an den Mienen des Arztes hingen.

Bei dieser Frage kam ihr eine entsetzliche Ahnung. Sie sah ein zerknittertes Zeitungsblatt am Boden liegen, nahm es auf, suchte die Kriegsnachrichten und schrie auf.

„Das — das ist es"

Der Arzt nahm der fassungslosen Frau das Blatt aus der Hand und las.

Dort stand die Liste der im letzten Kampf in Südwestafrika Gefallenen, und unter anderen Kyrill Graf Sturm.

Er nickte und wandte sich wieder zu der noch immer verstörten Frau Winter.

„Nehmen Sie alle Ihre Kräfte zusammen. Sie werden sie in der nächsten Zeit nötig haben. Ein Nervenfieber ist im Anzuge, dessen Ausgang ich nicht voraussehen kann. Eine Rettung ist nicht ausgeschlossen, sofern Sie meine Anordnungen pünktlich befolgen und selbst kräftig und gefaßt bleiben."

Darauf gab er ihr Anweisungen und versprach, an diesem Tage noch wiederzukommen.

Nach seinem Fortgehen raffte sich die schwergeprüfte Mutter mit aller Energie zusammen. Sie hatte schon so viel Schweres in ihrem Leben ertragen, sie würde auch das durchmachen.

Bange, qualvolle acht Tage folgten, und wenn Frau Winter in dieser schweren Zeit nicht einen treuen Freund, Helmut Claudius, an ihrer Seite gehabt hätte, wäre sie doch wohl erlegen.

Der Arzt, der ihm befreundet war, hatte es ihm noch an demselben Tage mitgeteilt, und er war sofort zu Frau Winter geeilt, hatte ihr Mut zugesprochen, wenn sie verzagen wollte, und hatte die Nächte mit ihr an Helgas Lager gewacht. Für den kleinen Kyrill hatte er eine Wäterin gemietet und beide bei seiner Wirtin in seiner Wohnung einquartiert, damit die Kranke nicht gestört werde.

Er selbst verzehrte sich in Gram, wenn er an Helgas Bett saß und sie so herzzerreißend nach Kyrill rief. Dann hatte er sein eigenes Weh niedergedrückt und die Zähne fest zusammengepreßt.

Der neunte Tag brachte die Krisis. Es wandte sich zur Besserung, das Fieber hatte nachgelassen.

Helmut Claudius kam jetzt nur noch, um sich im Nebenzimmer nach Helgas Befinden zu erkundigen. Er wollte nicht, daß Helga ihn beim ersten Erwachen sah.

Der Mutter nahm er das Versprechen ab, ihr seine Anwesenheit an ihrem Lager während der schweren Zeit vorläufig zu verschweigen.

Die Genesung machte langsame Fortschritte. Helga war erwacht, hatte ihre Mutter erkannt und matt gelächelt. An das Vergangene kam ihr vorläufig keine Erinnerung, sie fragte nicht einmal nach dem kleinen Kill, der noch immer bei seinem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19081104016/fragment/page=0001

befallen wurde. Man kann vermuten, daß das Unwohlsein des Staatssekretärs mit der ungefähr gleichzeitig erfolgten Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg." in Zusammenhang gestanden hat. Daß Herr v. Schoen endgültig aus dem Amte scheiden wird, läßt folgende Mitteilung der „Norddeutschen" vom Montag abend erkennen. Das Blatt schreibt:

Der Staatssekretär von Schoen ist am Sonnabend während einer Vereinigung der Internationalen Konferenz für das Urheberrecht von einem Unwohlsein befallen worden, das ihn einige Wochen den Amtsgeschäften fernhalten wird. Bis zu seiner Genesung ist der kaiserliche Gesandte in Bukarest Wirkl. Geheimer Rat von Kiderlen-Wächter mit der Leitung des Auswärtigen Amts betraut worden.

* * *

Der Feldzugsplan für den Burenkrieg.

London, 2. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte William Redmond den Kriegsminister, ob ein Feldzugsplan zur Beendigung des Burenkrieges, den Feldmarschall Roberts tatsächlich beendet habe, seitens des Deutschen Kaisers eingegangen sei, und wenn dies der Fall sei, ob Kriegsminister Haldane dieses Schriftstück veröffentlichen wolle. Der Kriegsminister erwiderte, daß die Archive des Kriegsministeriums kein derartiges Schriftstückgenthielten, auch sei es nicht in den Besitz irgend einer anderen mit dem Kriegsministerium zusammenhängenden Stelle gekommen. Ich bin daher nicht in der Lage, schon die Minister, den Wunsch nach Veröffentlichung des bezüglichen Schriftstückes zu erfüllen. (Gelächter.) Redmond fragte weiter, ob mit Rücksicht auf das große Interesse, das die Angelegenheit gewonnen habe, Kriegsminister Haldane nachzusehen wolle, ob ein solches Schriftstück überhaupt im Lande in irgend einem anderen Amte vorhanden sei. Haldane antwortete: Ich habe genug mit der Verantwortlichkeit für das Kriegsministerium und es kann wohl nicht verlangt werden, daß ich über mein Fach hinausgehe.

* * *

Stimmen der Auslandspresse.

Paris, 2. November. Die heiligen Zeitungen zu lesen, ist heute nicht erfreulich. Sie weiden sich innig über Bülows Mißgeschick und vermehren ironisch jede geschmacklose Ueberreibung im Ausdruck, weil ihre Sachlichkeit zu ihrem vollen Triumph genügt. So schließt nach der „B. B." der „Temps" seine Betrachtungen: „Unsere Kritik der „Daily Telegraph"-Mitteilung, so maßvoll sie in der Form war, entsprach im Wesen genau der Billigkeit und Wahrheit. Sie enthält heute eine Rechtfertigung aus Berlin. Ihr Nachdruck zu geben wäre gnaman." Jaurès sagt in seiner „Humanité": „Die persönliche Gewalt hat einen harten Stoß erlitten, wenn das deutsche Bürgertum nicht entwickeln gedrochen und ohne Federkraft ist, wird es diese Gelegenheit benützen, um die Notwendigkeit einer Ueberwachung aller inneren und äußeren Angelegenheiten durchzusetzen. Es wird die Verantwortlichkeit der Regierung vor der Volksvertretung im Reichstag einrichten." „Matin" behauptet heute, Fürst Radolin habe bald nach seiner Ankunft in Paris vor mehr als sieben Jahren Delcassé amtlich eröffnet, man wünsche eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland; nach Rücksprache mit Loubet und Waldeck-Rousseau habe Delcassé geragt: „Was verstehen Sie unter Annäherung? Was muß dazu geschehen? Was wünschen, was verlangen Sie?" Darauf sei nie geantwortet, die Unterhaltung nie wieder aufgenommen worden. Das Blatt schließt hoshaft: „Vermutlich ist Radolins Bericht über Delcassés Antwort von Bülow nie gelesen worden, er ist zu beschäftigt."

London, 2. November. Die aus Berlin gemeldete amtliche Erklärung über das Kaiser-Interview hat, verbunden mit Bülows Rücktrittsgesuch, den ungünstigen Eindruck des Zwischenfalls verstärkt. Daß Bülow daß Gesuch zurücknahm, gilt für die Neugierungen des Kaisers, die zu lesen er nicht der Mühe wert hielt, schließlich die Verantwortung übernahm, stempelt die kaiserlichen Erklärungen, so sagt die „Times", zu einem Staatsakt, dessen Tragweite nur der Aufsodrung erwiedert wird, sofort eine genügende Zahl Schlachtschiffe zu bauen, um den Zweimächtemaßstab aufrecht zu erhalten. Zu ähnlichen Schlüssen kommt der „Standard", während der „Daily Graphic", die Wahrheit der amtlichen Erklärung, die jedermann tadelt, nicht anzweifelnd, die Aufhebung des kaiserlichen Geheimen Zivilkabinetts und des Prendbureaus des auswärtigen Amtes fordert. Die liberalen Blätter gewinnen dem Zwischenfall eine komische Seite ab. Sogar die „Daily News" spricht von einer neuen Köpenickiade in großem Maßstabe, erbliickt jedoch in den Anspielungen des Kaisers das ehrliche Bestreben, mit England freundliche Beziehungen zu unterhalten, was übrigens alle englischen Blätter anerkennen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. November. (Hofnachrichten.) Der Kaiser empfing gestern die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses; um 1 Uhr den Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg, mit welchem er nach der Frühstückstafel einen eingehenden Spazziergang unternahm. (Vgl. oben.) Zur gestrigen Frühstückstafel waren geladen der Staatssekretär Dernburg, Generalstabschef der Armee Professor Dr. Schlieffen, der Generalarzt Dr. von Rücker und die Oberin des im nächsten Frühjahr zu eröffnenden Offiziergenesungsheim Falkenstein im Taunus Freiin von Forstner. Die kronprinzlichen und die preußisch Eitel-Friedrichschen

„Doppapa" wohnte und sich dort recht behaglich fühlte. Ihr Geist war noch von einem Schleier umhüllt, das Gefühl übergroßer Ermattung lag ihr noch zu sehr in den Gliedern daneben kam kein anderes auf. So führte sie ein Traumleben, schlief, nahm gehorsam Medizin und Nahrung zu sich und schlief wieder. Frau Winter ersehnte das Ende dieses Zustandes herbei und zitterte doch davor.

Eines Morgens schlug Helga mit völlig klarem Bewußtsein die Augen auf, und alles trat so jäh vor ihre Seele, daß sie in einen herzzerreißenden Jammer ausbrach.

„Mutter — ich wünschte, ich wäre mit ihm gestorben, aber meines Kindes wegen muß ich leben. Armer Kill, wo ist er?"

Frau Winter ließ sie ihren Schmerz auswinnen.

Noch fand sie nicht den Mut, der Tochter zu sagen, wo ihr Kind die ganze Zeit über gewesen war und noch war. Sie schickte sofort zu Claudius und ließ Kill holen.

Als er eintrat, streckte Helga beide Arme nach ihm aus und Frau Winter setzte ihr den Kleinen auf das Bett. Helga küßte und herzte ihn und unterdrückte gewaltsam ihr Weinen. Sie streichelte und liebkoste ihn, und Kill plauderte allerlei von schönen Spielsachen, Pferdchen und Reitern, die er jetzt habe. Claudius hatte sie ihm geschenkt. Als Frau Winter ihr den Kleinen, in Sorge, es möchte zu viel werden, wieder fortnahm und ihn der Wärterin übergab, fragte die Mutter ganz verwundert, wie Kill denn zu der Wärterin käme.

„Das war notwendig geworden; ich konnte mich während Deiner Krankheit nicht um das Kind zu kümmern, deshalb mietete ich die Wärterin. Sie ist sehr zuverlässig und treu", sagte Frau Winter.

„War ich lange krank, Mutter?" fragte Helga weiter.

„Einige Wochen!"

„Arme Mutter!" — sie streichelte ihre Hand — was hast Du meinetwegen für Kummer gehabt!"

(Schluß folgt.)

Verhältnisse nahmen an der Abendtafel bei den Kaiserlichen teil. Heute vormittag um 10 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und empfing um 12½ Uhr die Meldung des Landesdirektors der Fürstentümer von Waldeck-Pyrmont Präsidenten von Gleinapp. Um 12½ Uhr fand die Rückgabe der Orden des verstorbenen Generals der Kavallerie von Haenisch durch den Obersten von Haenisch, Kommandeur des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5, des verstorbenen Generalmajors Professor von Semarch in Kiel durch den Leutnant von Esmarch, ferner des verstorbenen Generals der Kavallerie Freiherrn von Maltzahn statt. Um 12¾ Uhr empfing der Kaiser den abberufenen österreichisch-ungarischen Militärattaché Oberstleutnant Ritter Klepsch-Kloth von Roderburg zur Abmeldung.

Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen sind heute abend von Venedig nach Florenz abgereist, von wo sie sich nach Rom begeben werden.

Die Großherzogin von Oldenburg ist an einem Gallenleiden lebensgefährlich erkrankt und begibt sich zur Kur nach Karlsbad.

— (Der deutsche Reichstag) tritt am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr zusammen. Feierliche Eröffnung durch Totenrede findet nicht statt, da die Session nicht geschlossen, sondern das Haus nur vertagt worden war. Am Mittwoch stehen zunächst 52 Kommissionsberichte über alle möglichen Petitionen auf der Tagesordnung. Gleichzeitig aber geht dem hohen Hause der Entwurf über die Reichsstinanzreform zu. So bald wie möglich kommt natürlich auch die innere Krise zur Sprache.

— (Die Reichsfinanzreform.) In der von der „Nordd. Allg. Z." vorgeleiteten Veröffentlichung der Begründung der Reichsfinanzreform wird die formelle Neuordnung behandelt. Es heißt dann:

Die Erschließung genügender Deckungsmittel kann allein einer Wiederkehr finanzieller Schwierigkeiten nicht vorbeugen, wenn nicht damit eine formelle Regelung Hand in Hand geht. Insbesondere ist es notwendig, das Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten auf eine gesunde Basis zu stellen. Aus verschiedenen Gesichtspunkten heraus ergeben sich folgende formelle Neuregelungen: An Stelle der zurzeit bestehenden, in ihren Erträgen schwankenden Ueberweisungssteuern tritt der aus dem Handel mit Branntwein gewonnene Reinertrag. Dieser wird in zunächst gleichbleibender Höhe von 220 Millionen Mark den Einzelstaaten überwiesen und entsprechend der Summe der Matrikularbeiträge eingesetzt. Alle sonstigen dieser den Einzelstaaten überwiesenen Steuern verbleiben unter Berücksichtigung der besonderen Regelung für die Stempelabgaben auf Wertpapiere dem Reiche. Nur der der Gesamtbevölkerung von Erbschaften werden die Einzelstaaten durch Belassung eines Teils vom Ertrage für die Verstärkung bisheriger Einnahmen entschädigt. An der nach dem Gesetze vom 3. Juni 1906 festgesetzten Zahlung bis zu 40 Pfg auf den Kopf der Bevölkerung von den Bundesstaaten an das Reich über den Soll-Betrag der gedeckten Matrikularbeiträge hinaus soll nichts geändert werden. Neben diese Belastung tritt nunmehr noch eine weitere Zubuße der Einzelstaaten an das Reich. Der Höchstbetrag wird in Verbindung mit der bisherigen Höchstbelastung mit Rücksicht auf die Schwankungen des Reichsbedarfs nicht ein für allemal, sondern periodisch durch Gesetz festgelegt. Um der häufigen Wiederkehr anders nicht vermeidbarer Störungen vorzubeugen, wird die Festsetzung der oberen Grenze von fünf zu fünf Jahren und als höchste Summe der Gesamtzubuße für das nächste Jahrfünft der Betrag von 50 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung vorgeschlagen. Nach der vorgeschlagenen Regelung werden somit nur noch zwei Verbindungen zwischen den Finanzen des Reichs und den Einzelstaaten bestehen, einmal die Matrikularbeiträge, über die die Einzelstaaten in dem ihnen überwiesenen Reinertrag und dem Zwischenhandel mit Branntwein Deckung finden und zweitens eine bezüglich des Höchstbetrages der periodischen Festsetzung unterworfene Pflicht zur Zahlung von ungedeckten Matrikularbeiträgen, deren Höchstbetrag für das nächste Jahrfünft auf 80 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung vorgesehen ist.

— (Dem Präsidenten der Oberzolldirektion Girth) in Magdeburg wurde aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen.

— (Ein Protest gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer.) Wie uns ein Privattelegramm meldet, hat der bayerische Städtetag in Augsburg eine Petition an den Bundesrat und den Reichstag gegen die geplante Gas- und Elektrizitätssteuer beschlossen.

— (Neuer Aufstieg des Grafen Zeppelin.) Das Luftschiff des Grafen Zeppelin ist um 2½ Uhr bei schönem Wetter mit der Herzogin Wera von Württemberg und dem Grafen Zeppelin aufgestiegen, nahm zunächst die Richtung über den Schloßpark nach Friedrichshafen und landete nach ¾ stündiger prächtiger Fahrt über den Bodensee um 3½ Uhr glatt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. November. Wie die „Neue Fr. Pr." meldet, haben heute vorbereitende Schritte zur Lösung der Ministerkrisis begonnen, für den Fall der Neubildung des Kabinetts durch Freiherrn von Beck wurde man von der Entsendung des Ministers Gessmann durch den Prinzen Alois Liechtenstein, von dem Entritt des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Weisskirchner und von der Heranziehung eines Mitgliedes des Herrenhauses. Wenn die Lösung der Krise bis zum 17. d. M. nicht gelingen sollte, würde der Zusammentritt des Reichsrats verschoben werden.

Frankreich.

Paris, 2. November. Der König der Hellenen stattete heute nachmittag dem Minister des Aeußern Pichon einen Besuch ab. — Ministerpräsident Clemenceau empfing heute den serbischen Minister des Aeußeren Miskowanowitsch.

Paris, 2. November. Einer offiziösen Meldung zufolge steht die Beteiligung eines Geldbuches über Marokko, welches an 450 Seiten umfaßt, unmittelbar bevor.

Paris, 2. November. Heute nachmittag beging die hiesige deutsche Schule die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Dem Fest wohnten u. a. bei Botschafter Fürst Radolin und Gemahlin, der Direktor des Fortbildungsschulwesens Gaspart als Vertreter des Unterrichtsministers, die Herren der deutschen Botschaft, des Konsulats, der bayerischen Gesandtschaft und überaus zahlreiche Mitglieder des deutschen Kolonie. Dies veranstaltete abends aus gleichem Anlaß eine Feier, bei welcher der Botschafter einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser ausbrachte.

Paris, 2. November. Zahlreiche Lokomotivführer und Heizer der Ostbahn beschlossen gestern nacht, in den Ausstand zu treten, falls die Bahndirektion ihre Absicht verwirklichen und einen Lokomotivführer wegen Urlaubsüberschreitung zu den Heizern versetzen sollte. Sie einmarnten gleichzeitig eine Abordnung, die mit der Direktion und der Regierung über eine gütliche Beilegung des Streitfalles verhandeln soll.

Serbien.

Belgrad, 3. November. Wie von zuständiger Seite gemeldet wird, hat die serbische Regierung auf die ihr von den Vertretern Englands, Rußlands, Frankreichs und Italiens gemachten freundschaftlichen Vorstellungen, im Interesse des Friedens sich aller Maßnahmen zu enthalten, die der Freundschaft gefährden könnten, die Antwort erteilt, daß sie trotz der Erregung der öffentlichen Meinung, die übrigens wohl verständlich sei, eine korrekte Haltung beobachten werde, und daß Serbien im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Großmächte eine gerechte Entscheidung in Bezug auf seine in der Note vom 7. Oktober an die Großmächte erhobenen Reklamationen erhofft.

* **Belgrad**, 2. November. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die Mitglieder der Skupschtina telegraphisch zur Teilnahme an einer morgen stattfindenden, sehr wichtigen, wahrscheinlich geheimen Sitzung angeordnet worden sind, in der die Regierung Aufklärung über die politische Lage und über ihr Vorgehen geben wird.

Bulgarien.

Sofia, 2. November. Die Sobranje begann heute nachmittag die Beratung über die Adresse auf die Thronrede. Der äußere Ministerpräsident, Chef der Jankowiemspartei, Daunew, billigte im allgemeinen die Friedenspolitik Bulgariens zum Bedauern, wenn die Tätigkeit der Regierung in der Orientfrage, erklärte jedoch, daß er mit der Art der Wegnahme der ostrumelischen Bahnstrecke und mit der Art und Zeitpunkt der Proklamierung der Unabhängigkeit nicht einverstanden sei, weil Bulgarien hierdurch das Wohlwollen der Großmächte verlieren könnte: Bulgarien hätte im Gegenteil eine enge Annäherung an die Jungtürken suchen sollen, wogegen hoffe er, daß die Mächte, insbesondere Rußland, die Anerkennung des Königreichs nicht verweigern werden.

Nach weiterer Beratung nahm die Sobranje die Adresse auf die Thronrede an. Die Adresse billigt die Unabhängigkeitserklärung, die zur Wahrung der Interessen und der Würde des Staates geboten gewesen sei und dem Willen des Volkes entsprochen habe. Die Regierung habe eine Pflicht des Staates erfüllt, als sie den Betrieb der Orientbahn für sich in Anspruch nahm. Die Volksvertretung werde die Regierung unterstützen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. November. Den hiesigen Blättern zufolge ist der Handelsminister Anadanzian, ein Armenier, zum türkischen Delegierten für die Verhandlung mit den bulgarischen Delegierten ernannt worden. Der bulgarische Handelsminister Haptschew erklärte einem Redakteur der „Jeni Gazeta", er sei mit Vollmachten hierhergekommen, jeden Vorschlag zu erörtern, der den beiderseitigen Interessen dienen und dazu führen könnte, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu befestigen. Er sei von freundschaftlichen und versöhnlichen Gefühlen beseelt und hoffe zu einem Modus für ein billiges Arrangement zu gelangen. Bulgarien habe den Beweis seiner Aufrichtigkeit gegeben, indem es vorgeschlagen die Reservisten entlassen habe, welche erst moraen hätten verabschiedet werden sollen.

Konstantinopel, 2. November. Der Scherif Hussein Pascha ist zum Emir von Mekka ernannt worden. Blättermeldungen zufolge ist der Marschall Schemsi Pascha, der Kommandant der zweiten Division, von der ein Teil zur Niederhaltung gedient, durch General Sidkerat Pascha ersetzt worden. Wie ferner ein offizielles Blatt berichtet, waren an der Meuterei in der Taschlikkaserne nicht eine Kompagnie, sondern ungefähr 70 Sergeanten der beiden dort liegenden Regimenter beteiligt die ihre Beurlaubung verlangten.

Rußland.

Petersburg, 2. November. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Kronprinz von Serbien weilt heute Petersburg. Sein offiziell Aufenthalt trug, wie vorausgesehen, keinen offiziellen Charakter. Basisch bleibt noch einige Zeit in Petersburg. Der Kronprinz konnte während seines Aufenthalts in der Residenz die Ansicht erlangen, daß die russischen Regierungskreise Serbien mit voller Sympathie gegenüberstehen und bereit sind, Serbien moralische Unterstützung zu gewähren, daß diese aber direkt von der Handlungsweise der Serben und davon abhängt, ob sie jeden unvorsichtigen und unüberlegten Schritt unterlassen, der in gewissem Grade den Charakter der Provokation tragen könnte. Das wurde über den Kronprinzen und Pasitsch und durch den russischen Vertreter in Belgrad klar zum Ausdruck gebracht. Volle Sympathie fanden die Serben auch in den Kreisen der Gesellschaft, die ebenfalls zur Besonnenheit mahnen und sie von der Notwendigkeit der Wahrung der Ruhe zu überzeugen bestrebt sind. Diese Stimmung der öffentlichen Meinung fand den besten Ausdruck in dem Anwortrelegramm des Dumapräsidenten Choomjakow an den Präsidenten der Skupschtina, in dem ausgesprochen wird, daß nur eine friedliche Lösung der Krisis die Zukunft des Slavenstums dauernd sichert. Die Verhandlungen Isswolskys mit Oesterreich-Ungarn nehmen fortdauernd ihren normalen Gang.

Amerika.

Die Präsidentenwahl.

Die Wahlmännerwahlen, d. h. die Wahl der 483 Elektoren, die den neuen Präsidenten zu wählen haben, fühlten am Dienstag das Interesse aller Bürger der nordamerikanischen Union aus. Von der Wahl ist jeder Elektoren, die den Präsidenten wählen, der am 4. März 1909 als Nachfolger Roosevelts sein Amt antritt, hängt natürlich die Entscheidung ab. Allgemein ging die Meinung dahin, daß der Republikaner William Taft, der Freund Roosevelts, den Sieg über den bereits zweimal durchgefallenen Demokraten Jennings William Bryan, errungen wurde.

Hierzu schreibt man uns aus Berlin, 2. November:

In den Kreisen der in der Reichshauptstadt lebenden Ausländer ist es wohl allein die amerikanische Kolonie, bei der das politische Interesse sich nicht konzentriert auf die Affäre Bülow. Es wird hieraus abgeleitet durch die jeden Amerikaner tangierende Präsidentenwahl, über die in wenigen Stunden die Entscheidung gefallen sein wird. Die auch von den Amerikanern in Berlin veranstalteten, unvermeidlichen Wahlwetten deuten auf größere Chancen für Taft, wenn auch zugegeben wird, daß Bryan diesmal erheblich besser abschneiden dürfte, als bei den früheren Wahlen. Man glaubt, ein Teil der Deutsch-Amerikaner, der organisierten Arbeiter und der Neger werde für den Demokraten stimmen, in ersteren deshalb, weil sie in dem Kampf um den freien Sonntag — gegen die Unterdrückung des Handels mit geistigen Getränken — bei den Republikanern keine Unterstützung finden. Vom Standpunkt Deutschlands könnte ein Wahlsieg Bryans nicht unerwünscht erscheinen, denn unter dem republikanischen Regime sind die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands ein schlecht gefahren.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle 3. November.

* **Von der Universität.** Der bisherige Privatdozent Dr. Leo Raape zu Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg ernannt worden. — Zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie trug Herr Heinrich Lindemann, approb. Arzt aus Aken a/Elbe, seine Inaugural-Dissertation „Neue Versuche zur Begründung einer rationellen Rektalernährung" öffentlich vor. Zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde legten die Herren Otto Boldman aus Dresden, Ernst Kleiner aus Görlitz und Kurt Schaefer aus Lübben i/L. ihre bez. Inaugural-Dissertationen „Zur Theorie der übergeschlossenen Gelenkmechanismen", „Frauengestalten bei W. M. Thackeray" und „Die sozialistischen Systeme Theodor Herzkas und Anton Mengers mit besonderer Berücksichtigung ihrer Entwickelung aus dem Prinzipien des Individualismus" vor.

* **Geschlossene Sitzung.** Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer geschlossenen Sitzung die Anstellung eines Polizeisergeanten und setzten dann das Anfangsgehalt für den zum besoldeten Stadtrat gewählten Bürgermeister Frenzen, unter Anwendung dessen auswärtiger Dienstzeit, nach dem Antrage des Magistrats auf 7500 M. fest. Dann wurde die Annahme eines Kapitals unter Uebernahme der Verpflichtung zur Unterhaltung eines Reihengrabes genehmigt und endlich ein Zuschuß zu einer Witwenpension bewilligt.

* **Unterrichtskursus für praktische Landwirte in Neuhaldensleben.** Der von der Landwirtschaftskammer in diesem Winterhalbjahr neu eingerichtete Unterrichtskursus für praktische Landwirte ist am 20. Oktober in Neuhaldensleben mit 20 Teilnehmern eröffnet worden. Von diesen stammen sieben aus der Provinz Sachsen, drei aus der Provinz Brandenburg, je einer aus den Provinzen Schlesien und Posen, drei aus dem Königreich Sachsen, je einer aus dem Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, aus dem Großherzogtum Sachsen, aus dem Herzogtum Anhalt und aus Hamburg. — Als Lehrkräfte wirken bei dem Unterrichtskursus mit die Herren Direktor Dr. Heyder-Neuhaldensleben als Leiter, Abteilungsvorsteher Dr. Schmidt von der Landwirtschaftskammer (für Buchführung und Betriebslehre), Landwirtschaftslehrer Dr. Richardsen und Kustedt, Kgl. Kreisthierarzt Schulz und Förster Berger. — Hoffentlich erfüllt dieser Lehrgang die auf ihn gesetzten Erwartungen, so daß seine Einrichtung eine dauernde werden kann.

* **Die sachwissenschaftlichen Vorträge für Kaufleute,** welche Herr Amtsrichter Professor Dr. Max Fleischmann in der Aula der Knabenmittelschule in der Schiffbrücke am Montag, nehmen heute, Dienstag, ihren Anfang.

* **Studentische Arbeiterkurse.** Der Geographiekurs hat nunmehr genügend Teilnehmer gefunden, sowie er abgeschlossen werden kann. Diejenigen, welche noch daran teilnehmen wollen, mögen sich Donnerstag den 5. November abends 8¼ Uhr in der Volksschule, Neue Promenade, Zimmer 6 einfinden.

* **Die Fürsorgestelle für Alkoholkranke,** Organ des hiesigen Armenpflege- und Wohlfahrtsamts-Verbandes, hält ihre Sprechstunden Dienstag, abends 6—7 Uhr und Freitag, mittags 12—1 Uhr, Rathaushof 16, 1 ab. Sie gibt kostenlos Auskunft über alle Fragen der Trinkerrettung, übernimmt die persönliche Einwirkung auf Alkoholkranke und vermittelt nötigenfalls die Fürsorge anderer Wohlfahrtsvereine bezw. der Armenverwaltung. Alkoholkranke oder deren Angehörige wollen sich vertrauensvoll an den Leiter Herrn Pastor Bonhoff während der obengenannten Sprechstunden wenden.

* **Im Naturheilverein Halle-Nord, e. V.** findet Mittwoch, den 4. November, abends 8½ Uhr, ein Vortrag über Frauenkrankheiten nur für Damen statt. Referentin ist die Schriftstellerin Frau Olga Sommerlerbrzyg. Gäste sind willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19081104016/fragment/page=0002

* **Die Hundertjahrfeier der preußischen Städte-Ordnung**, welche vom Allgemeinen Bürgervereine für städtische Interessen (Gemeinige kommunale Bezirksvereine) veranstaltet wird, findet am Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr, in den „Thalia-Festsälen statt. Das Programm lautet: 1. Ouvertüre zu Gelpels „Sophonibe" von Klughardt. 2. Szene aus der Oper „Tannhäuser" von Wagner. 3. a) Begrüßende Ansprache; b) Die Entstehung und Bedeutung der preußischen Städteordnung. (Vortrag des Herrn Rechtsanwalt W. Herzfeld.) 4. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet" von Meyerbeer. 5. Preußens Wiedergeburt. Festdichtung mit Harmoniumbegleitung, Chorgesang und lebenden Bildern. (Deklamation Frl. Steckow, Harmonium Herr F. Hoffmann, Männerchor: Handwerker-Bildungsverein, Szenisches Arrangement Herr Musikdirekt H. Schulze.) 6. Finale aus der Oper „Lohengrin" von Wagner. 7. Ouvertüre zur Oper „Tell" von Rossini. 8. Männerchöre, a) Antreue von Silcher, b) Das Herz am Rhein von Schulz (Männerchor: Handwerker Bildungsverein). 9. a) Niederländisches Dankgebet von Krembler, b) Intermezzo symphonico aus der Oper „Cavalleria Rusticana" von Mascagni. (Klavier- und Harmoniumvorttrag von Frl. Hoffmann und Herrn F. Hoffmann. 10. Halles Vergangenheit und Gegenwart. Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Dr. Riehm. 11. Fantasie aus der Op. „Faust" von Gounod. 12. Zel Spielmann, Männerchor mit Tenorsolo von Duchier. 13. Ansprache. 14. Ungarische Tänze von Brahms. 15. Kasino-Walzer von Holländer. Das Konzert wird von der Kapelle des Magdeburgischen Füs.-Regt. Nr. 36 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Wegener ausgeführt.

* **Stadttheater.** Die Novität „2×2=5" des Dänen Gustav Wied kommt Mittwoch auch hier zur Aufführung. Die Regie führt Herr Sieg. Donnerstag findet eine Wiederholung der Oper „Czar und Zimmermann" statt, welcher sich die beliebte Puppenoper anschließt. — Wegen Erkrankung des Herrn Lanbory muß heute, Dienstag, die Operette „Die kleine Prinzessin" ausfallen. Dafür wird die Oper „Martha" gegeben.

* **Neues Theater.** Das neue Lustspiel „Wahrheit" wird am Mittwoch zum dritten Male aufgeführt. Die beiden ersten Akte wirken nach vorgenommenen Kürzungen jetzt viel intensiver, so daß das reizende Lustspiel eine sehr angenehme und lustige Unterhaltung bietet. — Frl. Joiette — „meine Frau" erlebt am Donnerstag bereits die 15. Wiederholung. Die nächste Novität wird Sardous geistreiches Lustspiel „Vorsicht Spitzen" vorbereitet, welches in Paris durch zwei Jahre täglich gegeben wurde. — Sonntag nachmittag 4 Uhr bei kleinen Preisen Ludwig Fuldas „Der Dummkopf" welches am 1. Familienabende ziemlich ausverkauft war.

* **Walhalla-Theater.** Das neue Programm fand an den ersten beiden Abenden eine überaus freundliche Aufnahme. Es folgt aber auch ein Schlager auf den andern, und es sind geradezu überraschende Attraktionen darunter. In erster Linie sind die Glanzleistungen der römischen Gladiatoren zu nennen, und kaum geringer dürften die Darbietungen der Kioday Sobayan in ihrem japanisch-equilibristischen Melange-Akt eingeschätzt werden. Weiter zeigt Romain an Ringen Bravourstücke des Turnkunst, die den lebhaftesten Beifall hervorrufen. Prächtig ist auch Mitz Gertrude Grottenzauber, ein elektrischer Ausstattungsakt, in dem sich verschiedene überaus effektvolle Szenerien gegenseitig ablösen. Mitz Irene und Maxwell haben neue, recht klangvolle Musikinstrumente mitgebracht, die sie gut zu meistern wissen. Reicher Applaus wird auch ihnen allabendlich sicher sein. Reiche Anerkennung findet auch die Konzertsängerin Carmen de Rothschild, welche mit wohltönender Stimme einige Lieder vorträgt. Das Luna-Terzett, ein Damen-Transformations-Ensemble, versteht es ebenfalls, sich die Gunst des Publikums schnell zu erobern und „Der 4 Ehe" sorgen durch ihr Auftreten für eine recht heitere Stimmung. Der im Programm angemeldete Komiker Harry Steiner kann wegen Erkrankung nicht auftreten. Für ihn ist der Humorist Max Walter engagiert worden. Was er bot eignet sich meist recht gut für einen sogenannten Herrenabend, weniger dagegen für einen Familienabend. Er erntete aber gestern abend von einem Teil des Publikums stürmischen Beifall. — Morgen, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr veranstaltet die Direktion wieder eine Vorstellung lebender Photographien, verbunden mit Auftreten von Kioday Sobayon.

* **Symphoniekonzerte.** (Hallesche Orchestervereinigung.) Das aus lauter Neugkeiten bestehende Programm und die Mitwirkung der Frau Erika Wedekind von der Dresdener Hofoper machen die Veranstaltung des am Mittwoch den 4. d. M. stattfindenden II. Konzerts zu einem musikalischen Ereignis. Kartenvorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

* **Konzert Récom-Oppermann.** Wie bereits kurz gemeldet, wird sich am Freitag, den 6. November, eine junge Pianistin, Frl. Margarete Récom, in einem Konzert (Kaiserhöfe) den hiesigen Musikfreunden erstmalig vorstellen. Frl. Récom kann schon auf eine Reihe achtungswerter Erfolge in andern Städten zurückblicken; großes technisches Können, lebhaftes Temperament verbunden mit einer hohen musikalischen Intelligenz sind die Eigenschaften, welche die junge Dame nach den vorliegenden Konzertberichten mitbringt. Die mitwirkende Liedersängerin, Frl. Martha Oppermann hat, wie wir den Kritiken entnehmen, durch ihre prächtige Altstimme überall Bewunderung erregt. Auch in Halle ist sie durch ihre Mitwirkung in einem Konzert der Rod. Franz-Singakademie schon vorteilhaft bekannt. Neuerdings erzielte sie mit den auch auf dem hiesigen Programm stehenden Liedern von Prof. Georg Schumann in Berlin unter Leitung des Komponisten großen Erfolg. Kartenverkauf in der Hofmusikhandlung von Heinrich Hothan.

* **Eva von Roy-Königsberg,** deren hingebende Tätigkeit zum Wohle der berufstätigen Frauen ihr das Vertrauen derselben in hohem Maße erworben hat, wird auf ihrer Vortragstournee durch Mittel- und Norddeutschland auch Halle berühren und am 13. November im Saale des „Kronprinz" über Verbesserungen im Berufsleben der erwerbenden Frauen sprechen. Bei der reichhaltigen Erfahrung, welche der Rednerin infolge ihrer langjährigen Bereicherung mit allen Zweigen des Erwerbslebens zur Seite stehen, wird dieser Vortrag allen berufstätigen Frauen von großem Wert sein und das Interesse weiter Kreise genießen.

* **Johannes Vetters Konservatorium** befindet sich seit 1. Oktober in dem Hause Merseburgerstraße 4. Die Anstalt gewährt Geschwistern Ermäßigung. Talentvollen Schülern sowie Musikern wird ebenfalls eine Honorarermäßigung bewilligt. Kinder, welche das 7. Lebensjahr vollendet haben, werden unentgeltlich geprüft, evtl. aufgenommen.

* **„Grand-Hotel Berges."** Die versuchsweise eingeführten Künstler-Abendkonzerte haben eine so günstige Aufnahme und Zuspruch gefunden, daß die Leitung des Hotels sich ermutigen hat, dieselben auch immer beizubehalten. Ein nicht geringer Umstand dieser günstigen Einführung dürfte wohl in erster Linie in den guten Darbietungen, die von dem musikverständigen Publikum mit Beifall ausgezeichnet werden, zu suchen sein; dann aber auch in dem zwanglosen Zu- und Abgehen der Besucher, namentlich nach Schluß der Theater.

* **„Saalschloß-Brauerei."** Das morgen, Mittwoch nachmittag stattfindende Symphonie-Konzert wird ausgeführt von der gesamten Kapelle unserer 36er. Außer Beethovens herrlichen D dur Symphonie verzeichnet das Programm Kompositionen von Weber, Cornelius, Liszt, Saint-Saëns und Grieg. Das Konzert beginnt 1/2 4 Uhr.

* **Hallescher Kunst-Verein.** Bei der Entscheidung des Wettbewerbes für ein Ausstellungs-Plakat ist der Preis von 500 Mk. auf den Einsender von Kennwort 3, Herrn Lindekugel in Magdeburg gefallen. Besonders lobend wurden hervorgehoben die Blätter der Herren Max Frenzel-Dresden (Motto: Malerei und Plastik), Felix Paul-Leipzig (Motto: Orange), Heinz Krume-Leipzig (Motto: Sehen ist Verstehen), Karl Gaden-Magdeburg (Motto: Mai jubing), Kurt Lindekugel-Magdeburg (Motto: 4). Für die engere Konkurrenz sind ferner noch in Frage gekommen neun Blätter mit folgenden Kennworten: „Erst besinn's, dann beginn's", „Ars", „Leipzig", „Fertility", „Venus von Milo", „Ruine Monjburg", „Der Kreis", „Muse", „Natalia". — Die eingegangenen 77 Entwürfe sind von Sonntag, den 8. November ab im Ausstellungslokale des Künstler-Vereins am Hallmarkt über der Volkslesehalle, zusammen mit einer Sammlung von Blättern neuerer deutscher Radierer zu sehen. (Geöffnet von 11—5 Uhr.) Im Dezember soll dann wieder, wie im vorigen Jahre, eine Ausstellung Hallescher Künstler stattfinden, zu dem die Einsteisungen Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 26.—28. November, nachmittags von 3—5 Uhr im Ausstellungs-Gebäude erfolgen können.

* **Ortsverband der Gemeindebeamten.** Am Sonnabend den 31. Oktober hielt der Ortsverband der Gemeindebeamten zu Halle a. S. in seinem Vereinslokal „Schuttenig" einen geselligen Abend ab. Die Kollegen hatten sich mit ihren Damen sehr zahlreich hierzu eingefunden, sodaß das Vereinslokal vollständig gefüllt war. Der Vorsitzende Magistratssekretär Nitschke, begrüßte die Erschienenen, unter denen sich zum ersten Male eine Anzahl Stadtverordneter mit ihren Damen und mehrere Staatsbeamte als Gäste eingefunden hatten, und erteilte sodann das Wort Herrn Stadtverordneten Privatdozent Dr. Sternbrück zu einem Vortrag: „Die amerikanische Frau im Haus- und Wirtschaftsleben." In eingehender, lebendiger, vom Humor gewürzter Rede wußte der Vortragende die Zuhörer in den Lebensgang der Amerikanerin von dem Schulbesuch ab bis zum Ergreifen eines Gewerbes bezw. zur Gründung eines Haus- und Familienstandes zu versetzen, er berührte hierbei die in Amerika überall herrschende Dienstboten-Kalamität und das trotz aller gegebenen Freiheit doch in sittlichen Grenzen sich bewegende Verhalten der Amerikanerin. Regen Beifall fand der Redner für diesen äußerst interessanten Vortrag. Die von den Kollegen Bültiger, Raumvaid, Topl und Korby gebotenen musikalischen und deklamatorischen Darbietungen wurden ebenfalls freudig begrüßt und mit großem Dank entgegengenommen. Lebhafte Zustimmung fand Kollege Sorger für seine Worte, mit welchen er die Bestrebungen des Halleschen Bürger-Vereins schilderte.

* **Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich.** Freitag, den 6. November, abends 8 Uhr, findet im Evang. Vereinshause die ordentliche Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über das dritte Vereinsjahr. 2. Kassenbericht und Entlastung des Schatzmeisters. 3. Festlegung der Geschenke für unsere beiden Patenkinder. 4. Wahl des Vorstandes und Beirates. 5. Erweiterung des Beirates um 3 Mitglieder. 6. Sonstiges. Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

* **Evangelisations-Vorträge.** Herr Prediger Dannert ist verhindert die angekündigten Vorträge zu halten, da er, einer schweren Erkrankung in seiner Familie wegen, telegraphisch nach Barmen zurückberufen wurde. — Der aus seinen früheren Tätigkeit in weiten Kreisen Halles bekannte Pastor Simia, jetzt in Barmen, hat sich erboten, an Stelle Herrn Dannerts die Vorträge in dieser Woche zu übernehmen. Herr Pastor Simia hält auch jeden nachmittag 4 1/2 Uhr Gebetstunde 29 Bibelstunde für Damen und Herren.

* **Versammlung der Handlungsgehilfen.** Am Mittwoch den 4. d. M. abends 9 Uhr findet in der „Börsenhalle" eine öffentliche Versammlung der Handlungsgehilfen mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die neueste Antwort des Magistrats auf die Sonntagsruhepetition. 2. Die bevorstehenden Besitzerwahlen zum Kaufmannsgericht; Referent Herr Paul E. Viertle aus Leipzig. Freie Aussprache.

* **Der Verein chem. Gier** beging am Sonntag seinen 12. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball, in den „Thalia-Sälen". Herr Major a. D. von Riedesau hielt an die Mitglieder und Festteilnehmer eine markige Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Eine Sammlung für das Kriegerwaisenhaus brachte 21 Mark zusammen.

* **Patentiert** wurde Herrn Th. Lehmann, Advokatenweg 7, eine zerstreuende Wand mit sich kreuzenden Eisenstäben.

* **Elektrische Diebessicherung.** Dem Kürtsten Rich. Uhle hier wurde vom Kaiserlichen Patentamt Gebrauchs-Musterschutz erteilt auf eine elektrische Diebessicherung „Festenfest". Bei Anwendung dieser einfachen Sicherung dürfte es in gut wie ausgeschlossen sein, daß Langfinger mittels Dietrichen oder Nachschlüssen in irgend einen Raum eindringen; denn so lange sich „Festenfest" in dem Schlosse befindet, kann dieses nicht mit einem Diebesapparat geöffnet werden, sobald aber die Sicherung beseitigt wird, ertönt eine Alarmklingel. Die Sicherung läßt sich in jedem Schlosse leicht anbringen.

* **Wem gehören die Fahrräder?** Am 10. Oktober, nachmittags wurde in der Reichsstraße ein noch gut erhaltenes Fahrrad, ohne daß sich bisher ein Eigentümer gemeldet hätte, aufgefunden. Das Rad, anscheinend tug es die Bezeichnung „Korso-Rad", hat die Fabriknummer 123664; es hat schwarzen Rahmenbau, abwärts gebogene Lenkstange mit schwarzen Griffen, Torpedosattelsatz und ist ohne Klingel und Werkzeugtasche. — Am 21. Oktober, nachmittags ist ein junger Mann in ein Geschäft der Raffineriestraße gekommen und hat gebeten, sein mitgebrachtes Fahrrad auf einige Stunden einstellen zu dürfen. Angeblich wollte er den vorderen Pneumatikreifen reparieren lassen. Unter Zurücklassung des Rades hat er sich dann entfernt, ohne bisher wiedergekommen. Das Rad ist alt, von unbekannter Marke, hat schwarzen Rahmenbau, gelbe Felgen, gerade Lenkstange mit Handbrukvermie: Griffe fehlen an der Lenkstange. Es trägt die Fabriknummer 87244 und zeigt die Weiteingravierte. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß die Räder aus Diebstahl herrühren. Personen, die über die Herkunft, resp. Eigentümer der Räder Auskunft zu geben vermögen, wollen dieses der Kriminalpolizei, Natzaustraße 68, woselbst auch die Räder besichtigt werden können, mitteilen.

* **Rascher Tod.** Als gestern nachmittag gegen 4 1/2 Uhr der Dienstmann Karl Fuchs aus einem Grundstück der Königstraße Gepäckstücke abholen wollte, brach er im Hofe leblos zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

* **Die Feuerwehr** rückte gestern nachmittag 12 1/2 Uhr mit einem Fahrzeug nach Leipzigerstraße 71 ab, woselbst ein Pferd, welches gestürzt war, aufgehoben werden mußte. — Zur Beleuchtung eines Stubenbrandes wurde gestern nachmittag gegen 2 Uhr die Feuerwehr nach Schülerstraße 7 gerufen.

* **Erwischt.** In der vergangenen Nacht wurde von mehreren jungen Leuten ein an dem Grundstück Schartenstraße 1, Front Geißstraße, angebrachter Schaukasten gewaltsam abgerissen. Als sie dann den Schaukasten des Portraitmalers W. Schröder, Breitestraße 31, abgerissen hatten und ihn forschleppen wollten, wurden zwei von ihnen, junge Kaufleute, erwischt und nach der Polizeiwache gebracht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Zur Krisis.

* **Kassel.** 3. November. (Fr. B.) Die gestrige Versammlung der Nationalliberalen faßte eine Resolution, nach welcher die Fraktion im Reichstag Stellung gegen die Veröffentlichung des „Daily-Telegraph"-Kaiser-Interviews nehmen soll.

* **Brüssel.** 3. November. (B. T.) Die gestrigen belgischen Abendzeitungen besprechen die Kanzlerkrise. Ihre Ausführungen entsprechen der hier allgemein herrschenden Auffassung, daß die Lage des Fürsten Bülow unhaltbar und der Rücktritt des Kanzlers unvermeidlich sei.

* **Wien,** 3. November. (B. T.) In Wiener Kreisen, die mit den Vorgängen am Berliner Hofe vertraut sind, wird jetzt der Besitzer des Highcliff-Castle, Winston Stuart, als diejenige Persönlichkeit genannt, die dem „Daily Telegraph" das Kaiser-Interview verschaffte, oder zur Verfügung stellte. Wie erinnerlich, hat der Kaiser im vorigen Sommer mehrere Wochen lang in Highcliff-Castle residiert.

* **Berlin.** 3. November. (L.-A.) Staatssekretär Dernburg wurde wie wir an anderer Stelle melden, am Sonntag vom Kaiser empfangen. Der Staatssekretär überreichte die Diamanten, die er als Proben der Edelsteinfunde in Deutsch-Südwestafrika mitgebracht, im Namen der deutschen Kolonisten, welche die Steine gefunden hatten. Zwanzig kleine Steine übergab Herr Dernburg dem Kaiser in einem Kästchen. Die Diamanten sind von Interesse als geologische Kuriositäten, während ihr materieller Wert nur gering ist. Bei dem Spazergang, auf dem der Staatssekretär den Kaiser später begleitete, ließ sich der Monarch über Südwestafrika eingehend berichten. (Sollte es sich nur um Südwestafrika gehandelt haben? Red.)

* **Berlin,** 3. November. (Köln. Z.) Auf Wunsch des Reichskanzlers wird der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammentreten, da Fürst Bülow ihm über die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik, und besonders über die Orientfragen streng vertrauliche Mitteilungen machen wolle. Im Reichstage werde Fürst Bülow einstweilen zu den Orientfragen nicht das Wort nehmen.

(Der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist einer der sieben dauernden Ausschüsse, welche nach Artikel 8 der Reichsverfassung der Bundesrat aus seiner Mitte zu bilden hat. Der Artikel 8 besagt darüber: außerdem wird im Bundesrate aus den Bevollmächtigten der Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg und zwei, vom Bundesrat alljährlich zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten ein Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten gebildet, in welchem Bayern den Vorsitz führt.)

* **Berlin,** 3. November. (B. T.) Der französische Botschafter Cambon sprach gestern beim Reichskanzler vor und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Das Gespräch drehte sich um die marokkanischen Fragen, und speziell um die Affäre der Deserteure von Casablanca. Die „Enthüllungen des Kaiser-Interviews über den französisch-russischen Vorschlag während des Transvaalkrieges wurden in dem Gespräche nicht erwähnt und auch die Meldung, daß Herr Cambon eine Note in dieser Angelegenheit überreicht habe, beruht auf einem Mißverständnis.

Die Muskelfleisch- und Knochenbildung der Säuglinge wird durch die Ernährung mit „Kufeke" und Milch in günstiger Weise beeinflußt, so daß das Körpergewicht in normaler Weise zunimmt. Mit „Kufeke" ernährte Kinder sind ruhig, leiden nicht an Blähungen, haben gesunden Schlaf, guten Appetit, geregelte Verdauung und gedeihen in jeder Weise vorzüglich.

Hohenlohe Hafermehl
ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhütet Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Hervorragende **Gelegenheits-Posten** für **Mittwoch, Donnerstag, Freitag.**

H. Elkan
Kaufhaus I. Ranges, Leipzigerstr. 87.

Extra-Auslage in weiss und bunten Barchent-Nachtjacken und Beinkleidern, bunten Herren- und Frauen-Barchenthemden, Barchentbluse. f. Damen, Beinkleider f. Herren, Barchent-Unterröcken, weissen Damenhemden, Hemdentuch zum Ausbuchen Stück **90** Pf.

Extra-Posten
Bettzeug waschecht, Bettdeckenst. m **25** Pf.
Handtuch-Gebilde grau m. Kante m **25** Pf.
Tischtücher weiß, gebleicht m **1**10
Schürzenstoffe doppelbr., waschecht Muster m **60** Pf.
Unterrock-Barchent breite Qualität m **38** Pf.
Bettfedern bekannte Qualität Pfd. 1.20 2.25 **3**40

Handarbeiten.
Topflappen-Taschen 35 bis **28** Pf.
Lampenputz-Taschen 35 bis **48** Pf.
Bürsten-Taschen 40 bis **14** Pf.
Ueber-Handtücher 50 bis **30** Pf.
Schrankstreifen 75 bis **36** Pf.
Leitungs-Schoner 95 bis **42** Pf.
Klammer-Schürzen 90 bis **29** Pf.
Waschtisch-Garnituren 60 bis **27** Pf.

Großer Posten **Pelzwaren,** Colliers, Stolas, Muffen in weiß und schwarz, Iltis, Skunks, Nerz, Muffion, Nutria, Fuchs, sowie große Posten **Kinder-Garnituren** weiß, grau, beige, zu besonders billigen Preisen. **Hermelin-Imitationen,** sowie **Pelz-Halskrausen** für Damen und Mädchen äußerst billig.

Große Posten elegante **Bilder, Spiegel, Haussegen** werden zu Preisen verkauft, welche nicht den des Rahmens decken.

Haus-Schürzen
Warp-Schürzen **45** Pf.
Druck-Schürzen prima Qualität **85** Pf.
Gingham-Schürzen 75 **48** Pf.
Kinder-Schürzen unter Preis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19081104016/fragment/page=0003

M. BÄR'S 88 Pfg. WOCHE

Lebender Singvogel mit Käfig 88 Pf.

In allen Abteilungen

haben wir große Posten Waren zum Einheitspreise von **88 Pfg.** ausgelegt, welche einen weit höheren Wert haben, und bietet sich daher **günstigste Gelegenheit** zum Einkauf

Praktischer Bedarfs-Artikel.

1 2 Pfd. Dosen Bon-Confitüren, 1 2 Pfd.-Dose Gelee, Jungfr. Bohnkaff. auf. 88 Pf.

Ritter

Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

Pianos
Harmoniums
Flügel

Mustergültiges Fabrikat
von unübertroffener Preiswürdigkeit.
Grösstes Lager und Leihinstitut der Provinz.

Halloren-Kakao

ist der beste.

Qual. extrafein 1 Pfd. 1.50 M.
Qual. la. fein 1 Pfd. 1.25 M.
Qual. I vorzügl. 1 Pfund 95 ₰

Kakao gar. rein. wirkl. gut 1 Pfd. **78** ₰
5 Pfd. 3.80 M., 10 Pfd. 7.50 M.

Schokolade gar. rein frisch u. fein **70** ₰
Schok.-Plätch., gar. rein, 1 Pfd. 75 ₰.
Schok.-Puiv., gar. rein, 1 Pfd. 60 ₰.

Hallescher Hafer-Nähr-Kakao,
gesetzlich geschützte Marke.

1 Pfd. **70** ₰ mit Zucker gebrauchsfert. **60** ₰

Zucker, beim Einkauf m. vorzügl. Kaffee's rc.

5 Pfund grobk. nur **95** ₰

Gross-Rösterei Halloria
Otto Bornschein,
Mittelstr. 2) neb. Gr. Steinstr. 14.

Gegr. 1852.

Curt Ehrenberg,

Grosse Steinstrasse 11.

Tee-Mischungen neuer Ernte!

Als **ganz vorzüglich und preiswert** empfehle meine

Spezial-Mischung à Pfund 3.00 Mk., ferner in den Preislagen zu **2.00 bis 6.00 Mk.**

Kakao

à Pfund 0.90, 1.00, 1.20, 1.60, 2.00, 2.40, 3.00 Mk.

Schokolade

Koch-Schokolade 0.90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 2.00, 2.50, 3.00 Mk.

Speise-Schokolade v. 1.00 bis 6.00 Mk.

Biskuit, Kakes und Waffeln
in reicher Auswahl.

Fernruf 2064.

Ueberzeugung macht wahr!

Empfehle in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen:

Eleg. Winter-Paletots in glatt u. gemustert M. 10 an
Eleg. Pelerinen in prima Stoffen M. 8 an
Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter M. 4.50 an
Eleg. Jackett-Anzüge in den neuesten Stoffen M. 10 an
Eleg. Rock-Anzüge ein- und zweireihig M. 16 an
Eleg. Knaben- und Burschen-Anzüge M. 3 an
Eleg. Knaben-Paletots, Burschen-Paletots,
Eleg. Knaben-Joppen, Burschen-Joppen.

Arbeiter-Garderoben

in bekannt großer Auswahl und in nur bewährten, gut tragbaren Qualitäten zu ebenfalls sehr billigen Preisen.

5% Rabatt od. Wertmarken. **Gustav Reinsch,** Marktplatz im Roten Turm, 5% Rabatt od. Wertmarken. gegenüber der Hirschapotheke.

Kein gewöhnlicher Bay-Rum, wie solcher tausendfach angeboten. **Dr. Bauer's Kraft-Bay-Rum** ist ein erfrischendes Haarpflegemittel, „welch. ein Gemeinschaft mit Kraft-Bay-Rum-Seife o. Haarölverwendet, die Haarwurzeln stärkt und die Schuppenbildung verhindert!"

Aber auch als **nervenerfrischende Einreibung** ist **Dr. Bauer's Kraft-Bay-Rum** für jung und alt eine Wohltat, wie er des weiteren überhaupt als **Hausmittel** zum Einreiben bei Gicht, Rheumatismus rc. hochgeschätzt wird.

1/1 Fl. M 2.00, 1/2 Fl. M 1.25, Oel 50 ₰, Seife 50 ₰. Verkaufsstellen: Bahnhofsapotheke, Delitzschstr. 3. Stern-Drogerie, Geistr. 6. Drogerie G. Jenisch, Leipzigerstr. 31. Adler-Apotheke, Geiststr. 15. Hermann Pfuhl, Ludw. Wuchererstr. 75. Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24. Otto Fiebler, Magdeburgerstr. 50. Karl Krüttgen, König-, Ecke Merseburgerstr. Curt Biehler, Thomasiusstr. 49. A. Steinbach, König-, Ecke Landwehrstr. Franz Wahren, Leipziger-, Ecke Poststr. Gust. Fuhrmann, Reg.-str. 5. Arno Rasch, Rich. Wagnerstr. 60. Paul Mäckel, Gr. Steinstr. Ecke Advokatenweg. Hugo Schulze, Bernburgerstr. 32. G. Oswald Nachf., Geiststr. 34. Wilh. Höfer, Geiststr. 59/60. F. A. Pay, Gr. Ulrichstr. 6. Max Thümmler, Friedrichstr. Ecke Werderplan. Herm. Stip Nachf., Gr. Steinstr. 33. Alfred Reuße, Mauerstr. 66. Max Ott, Steinweg 26. Otto Kramer, Mittelmauerstr. 9. Oscar Ballin jun., Leipzigerstr. 63. Ernst Fischer, Moritzzwinger 1. M. Rose Nachf., Ammendorf. Rich. Kupper, Merseburg. Engros: Otto Buchmann, Ludwig Wuchererstr. 7, 1. Telephon 1083.

Leere Flaschen werden mit Birkenwasser, Brennesselspiritus, Eau de Cologne etc. nachgef. Bedeut. Gripparisse. A. ein i. d. Schwanen-Drogerie, Leipzigerstr. vis-a-vis Höniche

---

Wein-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unserer Weinhandlung bringen wir unsere bedeutenden Vorräte in

Rhein-, Mosel-, Rot- u. Süd-Weinen

bis zu den feinsten Gewächsen, ebenso

ff. Rum, Arak, Kognak

von heute ab zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf. Proben im Geschäftslokal.

L. Hofmann & Comp.,
Sophienstr. 1.

Nachahmungen von Quaker Oats bieten nicht die Vorteile dieses hervorragenden Produktes. Zum Beispiel sind sie nicht so staubfrei, so hülsenfrei, infolgedessen nicht so delikat im Geschmack und so sparsam im Gebrauch. Nur in Paketen!

Quaker Oats

Nervös?

Leiden Sie an quälender Unruhe? Nervösen Kopfschmerzen? Hochgradiger nervöser Erregung

oder ähnlichen Beschwerden, so gebrauchen Sie nur die anerkannt bestbewährten unübertroffenen echten

Nerventropfen „Frebar".

Destillat. ex Valeriana montana Camptora reschinia, Alkohol.

Zu haben in allen besseren Drogerien und Apotheken

a Fl. Mk. 1,—.

Haupt-Depot für Halle a. S. **Apotheker W. Hoefer**, Geiststr. 59/60, **M. Wartzgott Nachfl.**, Gr. Ulrichstr. 30. Generalvertrieb: **Fritz Peter Nachfl., Berlin,** Reichenbergerstr. 164.

Hüten Sie sich vor wertlosen Nachahmungen!
Echt nur mit dem Namen „Frebar".

Buch über die Ehe

von **Dr. Retau** mit 38 Abbildungen Preis statt 2.50 M. nur 75 Pf. **Das Menschensystem** statt 2.50 M. nur 1 M. **Das Geschlechtsleben des Menschen** statt 3 M. nur 1 M. Alle drei Bücher zusammen

statt 8 M. nur 2.40 M.

Bücherversandhaus Alfons Grünfeld,
Berlin SW. 68, Ritterstr. 59.

Solide Familien

erhalten sämtliche **Wäscheartikel, Gardinen, Kleiderstoffe, Blusen, Kostümröcke, Paletots, Jackets, Kinderkleider, Knaben-Anzüge, Soss.** in **nur** reeller Ware **auch auf Teilzahl.** bei **Friedrich Gronau, Barfüßerstraße 16.**
Wäschefabrik und Versand-Geschäft.

Frauen.

Bei krankhaften **Störungen** oder **Stockungen** der **Blutzirkulation,** Beschwerden rc. haben sich die allein echten

Menstruationstropfen „Regina"

(Destillat. ex. Caryophyll 5%, Cinnamon 8%, Vanillat 8%, Valerionae 6%, Alcohol et Aqua 85%)

in sehr vielen Fällen als ein überaus wirksames Mittel bestbewährt a Fl. 3,50 Mk. — Hauptdepots für Halle a. S. u. Umgegend: **Apotheker Hoefer** Geiststr. 59/60, **Fr. Riedel,** Merseburgerstr. 3, **Max Holländer,** Alter Markt 4.

Neu. Echt Neu.
bayrische (wasserdichte) Loden-
Hubertus-Mäntel
für **Damen u. Herren**
sehr praktisch u. preiswert!
A. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 81

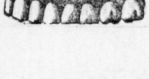
Königl. Preuss.
Stempelvertreiler-Amt
K. Pritschow, Bernburger Str. 28

Verkauf von Stempelmarken.
Stempelversteuerung von Verträgen, Schuldverschreibungen etc.
Stempelbg. für Invalidenkassensteuern.

Das neue Bett.

Partie, hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½schlärige Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen, weil kleine Fehlfarben, das Gebett **nur Mk. 30.** Dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.** Feinstes herrschaftliches Daunenbett **Mk. 40.** Zweischläfrig kostet **jedes Bett Mk. 5 mehr.** Nichtgefallendes Geld zurück. Katalog frei.

Bettenfabrik A. & M. Frankrone. Cassel 15.



Zähne von M 2.00 an.
Zement-Füllung von M 1.50 an.
Kupfer-Füllung von M 2.00 an.
Kl. Silber-Füllung von M 2.00 an.
H. Körber, Leipzigerstraße 21, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19081104016/fragment/page=0004